

30 km/h in ganz Lübeck – nein danke!

Zu dem Vorstoß der Grünen, ganz Lübeck in eine Tempo-30-Zone zu verwandeln, erklärt die Kreisvorsitzende der Jungen Liberalen Lübeck, Kim Carolin Nehrhoff:

„Die JuLis Lübeck lehnen eine flächendeckende Einführung einer Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h innerhalb Lübecks ab. Fließender Verkehr auf den Lübecker Hauptverkehrsachsen und beruhigte Wohnquartiere stellen ein sinnvolles Verkehrskonzept dar. Eine pauschale innerstädtische Tempo-30-Einführung führt zu einer Verlagerung des Verkehrs in die Wohnviertel, weil die Hauptverkehrsachsen den Autofahrern dann keine Vorteile mehr bieten. Um die Lebensqualität in unserer Stadt aufrechtzuerhalten, ist es daher notwendig für staufreien, fließenden Verkehr auf den Hauptverkehrsachsen zu sorgen, wodurch nicht nur eine Zeitersparnis des Autofahrers und ein geringerer Kraftstoffverbrauch erzeugt, sondern auch die Nutzung von Schleichwegen durch Wohnviertel verhindert wird. Durch die von den Grünen geplante Ausbremsung der Autofahrer wird der Verkehrsfluss jedoch behindert.

Durch die Einführung einer umfassenden Tempo-30-Zone in Lübeck käme es auch zu erheblichen Veränderungen im Busverkehr des Stadtverkehrs Lübecks. Die Busse bräuchten, um ihre Zielhaltestellen zu erreichen, eine erheblich längere Zeit. Wenn die Anzahl der eingesetzten Busse und damit auch das Personal nicht erhöht würde, was zu einer erheblichen Kostensteigerung führe, verlöre der Busverkehr weiter an Attraktivität, da die Fahrtakte der Busse noch weiter auseinander lägen.

Tempo-30-Zonen sind ein geeignetes Mittel, um das Risiko von Unfällen an besonderen Gefahrenpunkten zu verhindern. Deshalb ist es sinnvoll, diese bevorzugt in der Nähe von Kindergärten, Spielplätzen, Schulen und Seniorenheimen einzusetzen. Durch eine generelle Tempo-30-Einführung ginge diese Warnfunktion für bestimmte Örtlichkeiten verloren. Fraglich ist vielmehr auch, ob die Autofahrer diese neue Einschränkung akzeptieren. Es fehlt auch bisher nicht oder nur partiell an Geschwindigkeitsbegrenzungen sondern an der Akzeptanz und Durchsetzung.

Besonders auf gut ausgebauten Hauptverkehrsachsen ist ein solches Tempolimit keineswegs begründet zu vertreten. Diese wurden teilweise in der Vergangenheit gebaut, um den Verkehrsfluss zu beschleunigen, und für ein Tempo größer 50 km/h ausgelegt. Die Autofahrer werden in ihrer Mobilität eingeschränkt und müssen längere Fahrzeiten in Kauf nehmen. Es ist nicht ersichtlich, dass es sich bei dem Tempo-30-Vorstoß um ein Konzept zur Steigerung der Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer handelt.“